

Papierfabriks-A. G.) Die Verwaltung dieser Gesellschaft hat in ihrer gestrigen Sitzung eine Reduktion des Aktienkapitals von 20 auf 12½ Millionen Kronen, das ist um 37½ Prozent, beschlossen. Die Herabsetzung des Aktienkapitals wird in der Weise durchgeführt, daß das Aktiennominale von 400 auf 250 Kronen abgestempelt wird. Das Unternehmen hatte im abgelaufenen Jahre unter den schwierigen Zeitverhältnissen zu leiden und wurde außerdem durch die Zerstörung der Fabrik Podgora bei Görz besonders betroffen. Ueber die gestrige Verwaltungsratsitzung geht uns die nachstehende Mitteilung zu: „Der Verwaltungsrat der Leykam-Josefstal-Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung über die Bilanz pro 1915 Beschluß gefaßt. Das Betriebsergebnis hatte unter der zu geringen Produktion sowie unter der abnormen Preissteigerung aller für die Papierindustrie in Betracht kommenden Roh- und Hilfsstoffe zu leiden. Durch sukzessive Hinaufsetzung der Papierpreise gelang es, die Erhöhung der Herstellungskosten insoweit auszugleichen, daß die Generalregie, Schuldzinsen und Amortisationen gedeckt wurden, während der vorjährige Verlustvortrag von 1,650,915 K. nahezu unvermindert blieb. Ein außergewöhnlicher Verlust traf das Unternehmen durch die Zerstörung der Fabrik Podgora bei Görz. Dieses Etablissement, welches ein Viertel der Papiererzeugung und zwei Fünftel der Zelluloseerzeugung der Gesellschaft repräsentiert, wurde samt den darin befindlichen Vorräten ein Opfer der kriegerischen Ereignisse. Die Schadenersatzansprüche, welche sich auf das Kriegsleistungsgesetz vom 26. Dezember 1912 gründen, wurden bei den kompetenten Behörden angemeldet und ist nach Abschluß der Erhebungen eine Entschädigung zu erwarten. Den Verlusten bei den Immobilien und Mobilien der Fabrik Podgora sowie bei Debitoren und Warenlagern im Kriegsg Gebiet und im feindlichen Ausland wurde in der Bilanz durch Errichtung einer „außerordentlichen Verlustreserve“ von 3,575,781 K. Rechnung getragen. Ferner sah sich die Verwaltung veranlaßt, die im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen Aktien der Aktiengesellschaft der Wittener Papierfabrik, deren Geschäftsgang gleichfalls durch die Kriegsdauer gelitten hat, vom Einstandspreis auf den Nominalbetrag herabzusetzen, woraus eine Abschreibung von 1,529,461 K. entstand. In der für den 25. d. einberufenen Generalversammlung wird beantragt werden, zur Tilgung des sonach sich ergebenden bilanzmäßigen Verlustfallos von 6,734,841 K. und behufs entsprechender Herabsetzung des Wertes der Immobilien eine Reduktion des Aktienkapitals von 20,000,000 K. um 37½ Prozent (also um 7,500,000 K.) auf 12,500,000 K. durch Abstempelung des Aktiennominales von 400 K. auf 250 K. vorzunehmen. Die Aktiengesellschaft der Wittener Papierfabrik schließt pro 1915 mit einem Reingewinn von 72,050 K., der zuzüglich des Gewinnvortrages vom Vorjahre von 42,479 K. auf neue Rechnung vorgetragen wird. — Der Verwaltungsrat der Heinrichstaler Papierfabriks-Aktiengesellschaft vormals Martin Rint u. Co. beschloß, für das Jahr 1915 die Verteilung einer vierprozentigen Dividende (im Vorjahre keine Dividende) in Antrag zu bringen. — Der Geschäftsgang aller drei Konzerngesellschaften ist derzeit nicht unbefriedigend, wenngleich die Resultate davon abhängen werden.

10. IV. 1916

68

ob die Versorgung mit den nötigen Rohstoffen im weiteren Verlauf des Krieges nicht auf zu große Hindernisse stoßen wird.“